

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2483

Ahrensburg, Sonnabend, den 8. Juni 1895

18. Jahrgang.

Sierzu:

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

### Deutschland u. Frankreich.

△ Auf das recht erträglich gewordene Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, wie es sich hauptsächlich infolge der legalen und entgegenkommenden Haltung der Berliner maßgebenden Kreise gestaltet hat, droht durch das erneut ausgebrochene lärmende Treiben der unverbesserlichen Chauvinisten jenseits der Vogesen schon wieder ein Schatten zu fallen. Gerade jene Vorgänge aus jüngster Zeit, welche eine besonders erfreuliche Wendung in den gegenseitigen offiziellen Beziehungen beider Mächte markieren, sind von den gallischen Hyperpatrioten zum willkommenen Anlaß benützt worden, aufs Neue die Fahne der Unversöhnlichkeit und der Revanchepolitik gegenüber dem deutschen Nachbar aufzupflanzen. Das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Frankreichs im Bunde mit Rußland zur Abänderung des Friedensvertrages von Simonoseki wie die freundschaftliche Berliner Einladung an Frankreich zur Beteiligung an der Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals und die Annahme der Einladung durch das Ministerium Ribot sind den berufsmäßigen Deutschlandhegern ein Dorn im Auge und schon seit Wochen wird von ihnen in diesen Punkten der Hebel angelegt, um die öffentliche Meinung des Landes zu verwirren und abermals gegen die versöhnlichen Absichten Deutschlands aufzustacheln. Leider sind diese hegeherischen Bestrebungen bei einem großen Theile des Franzosenvolkes nicht ohne Erfolg geblieben, wie die immer entschiedener sich bekundende Volksströmung gegen das Zusammengehen Frankreichs mit Deutschland in

der ostasiatischen Frage und gegen die Entsendung des französischen Geschwaders nach Kiel beweist. Und nicht nur in den Köpfen der breiten urtheilslosen Masse herrscht die chauvinistische Auffassung der vorerwähnten Vorgänge vor, sondern auch bei Leuten, denen man doch wahrhaftig einen freieren politischen Blick zutrauen sollte. Die Rede des Royalisten Beaumanoir im Senat gegen die deutsch-französische Entente in Ostasien und gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Kiel läßt erkennen, wie sehr in unserem großen und westlichen Nachbarlande auch angesehene Politiker und Parlamentarier bewußt oder unbewußt dem Treiben jener Elemente in Frankreich Vorschub leisten, welche auf alle Fälle eine Dauer versprechende Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland verhindern wollen.

Es ist nun zweifellos, daß man in den offiziellen Kreisen der französischen Republik von diesen Wühlereien durchaus nichts wissen will, wie die regierungsseitig gegebene Erwiderung auf die Beaumanoir'sche Interpellation hinlänglich bekundet. Aber noch immer hat in Frankreich die jeweilige Regierung einen schwierigen Stand gehabt, wenn es dem Geschrei der radikalen Chauvinisten im Lande gelang, die Volksstimmung aus irgend einem Anlaß wieder einmal gegen das verhasste Deutschland einzunehmen. Es steht zu fürchten, daß auch das Cabinet Ribot diese Erfahrung machen muß, falls die antideutschen Wühlereien in Presse und Parlament speziell wegen der „Kiel-Frage“ noch eine Weile so weiter gehen, und gerade der Umstand, daß sich das deutsche Volk anschickt, die 25jährige Wiederkehr der ruhmvollen deutschen Siege auf französischem Boden zu feiern, erscheint nur zu sehr geeignet, den Chauvinisten an der Seine frisches Wasser auf ihre Mühlen zu treiben. Nun, vielleicht

zieht die drohende Störung des mühsam geung hergestellten besseren Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich doch wieder vorüber, ohne tiefere Spuren zu hinterlassen. Es ist aber auch möglich, daß sich die jenseits der Vogesen erneut angefachte abgeneigte Stimmung gegen Deutschland erhärtet und nachher müßte allerdings mit einem abermaligen Plaggreifen der früheren kalt-höflichen Beziehungen zwischen Berlin und Paris gerechnet werden. Eine solche unerquickliche Gestaltung der Dinge wäre im allgemeinen Friedensinteresse zu bedauern.

### Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzufenden).

\* Ahrensburg, 7. Juni. Am 14. Juni d. J. soll auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1895 eine Berufs- und Gewerbeprüfung erfolgen, die Aufnahme bezieht sich auf die Berufsverhältnisse im Allgemeinen und auf die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe im Besonderen. Die Ausführung der Prüfung liegt der Ortsbehörde (Gemeindevorstand) ob, der unter seiner Verantwortung eine Prüfungskommission bilden, die Gemeinde in Wahlbezirke einteilen und die erforderlichen Prüfer bestellen kann. Jede Haushaltung und jede einzeln lebende Person mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft erhält eine Haushaltungsliste, deren Ausfüllung sich aus der Anleitung ergibt. Landwirtschaftskarten bekommen alle Haushaltungen, von denen aus land- und forstwirtschaftliches Areal (auch Auggarten, Obstgarten) sei es auch im kleinsten Umfange, bewirtschaftet wird, oder Kühe zu Molkereizwecken gehalten werden. Ein Gewerbebogen ist auszufüllen am Sitze eines jeden gewerblichen Betriebes, der mit wenigstens einer Hilfsperson oder Mitinhaber arbeitet, oder wenn dieses nicht der Fall ist, eine durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf) bewegte Maschine benützt. Betreibt ein Inhaber verschiedene Gewerbezweige, so ist für jeden Zweig ein besonderer Bogen auszufüllen. Durch die

Zählung sollen die Grundlagen für eine Statistik der gewerblichen Betriebe nach Personenzahl, Anwendung von Motoren und Maschinen gewonnen werden, es sind deshalb auf dem Gewerbebogen die Angaben über Art und Zahl des beschäftigten Personals und der verwendeten Maschinen zu machen. Jede Person ist nur einmal zu zählen und zwar in dem Betriebe, wo dieselbe beschäftigt ist. Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benützt. Wer die gestellten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben verweigert, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 6. Juni. Schöffen: Landmann Schilling-Beimoor und Landmann Lüdemann Tangstedterheide. Ein Kuhhirte aus Schwerin und ein Ziegelarbeiter aus Eresfeld werden wegen Bettelns zu je 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. — Ein Besitzer aus Vanningstedt wird wegen unerlaubten Fischens in der Aue zu 3 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt. — Zwei Familien in Stellmoor haben sich das Vergnügen einer allgemeinen Prügelei geleistet. Der eine Gemann soll das Vergehen mit 5 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß sühnen, von der Gegenpartei werden Mann und Frau zu je 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gebrüder S. aus Tangstedterheide sollen eine gemeinschaftlich begangene Körperverletzung mit je 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß büßen. — Zwei weitere zur Verhandlung stehende Sachen wurden ausgesetzt, da die Angeklagten nicht erschienen waren.

Wandsbek, 6. Juni. Weil rokrank sind auf Anordnung der Veterinärpolizei insgesammt fünf Pferde der Brauerei Marienthal erschossen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine Weiterverbreitung der gefährlichen Seuche nicht zu befürchten ist.

Altona, 5. Juni. Selbstmord eines Arztes. Der am Sonntag durch Erdbeben erfolgte Selbstmord des bis dahin am städtischen Krankenhause thätig gewesenen Assistenzarztes Dr. Bruno Mögel aus Dresden bildet in weiten Kreisen das Tagesgespräch. Das ist schon um deswillen der Fall, weil der Verstorbenen überall seines hochachtbaren und lebenswürdigen Charakters wegen sehr beliebt war. Aber auch deshalb beschäftigt alle Gemüther

### Trug-Glück.

Roman von Thekla Hempel.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

„D, warum sahen ihre Bekannten nicht, wie ihr Hoffleid glänzte in den Spiegelwänden des Fürstenschlosses, wie sie gefeiert, bevorzugt ward. Dort sah sie Herbert von Löwen wieder, sie liebte ihn, allein größeres Glück noch wollte sie erringen, sie ließ ihr Herz schweigen.“

Söher hinauf ging ihr Flug, unter Palmen zu wandeln. Sie that es nicht ungekräft, es folgte der Sturz zur Tiefe, Krankheit, Armuth, man verwies sie aus dem Fürstenschloß. Die Wellen rauschten zu ihren Füßen, da hinab! Riefen sie nicht? Klang nicht seine Stimme traurig, mitleidig an ihr Ohr? — Ihr Kopf ist schwer, sie will entfliehen, allein die Füße versagen den Dienst. Zu ihm! Er ist Noth, in Gefahr, er ruft sie! Sie wendet alle Kräfte an, endlich schlägt sie die Augen auf, alles war ein böser Traum, sie hat den festen Schlaf der Uebermüdung geschlafen. Noch sinkt der Schnee in dichten Gloden herab, nur die Dämmerung hat mehr noch das Tageslicht verdeckt. Da wird die tiefe Stille durch einen Laut im Nebenzimmer unterbrochen. Sollte der schwerleidende Offizier der Hilfe bedürfen, sie überlegt nicht lange, stößt die Thür auf. Er steht ihr gegenüber in be-

quemer Interimsuniform, den Verband von den Augen gelöst. Wortlos blickt er sie an; endlich löst es sich von seinen Lippen: „Elisabeth, Du bist es, ich sehe Dich wieder.“

„Um des Himmelswillen, Herr v. Löwen, lassen Sie sich den Verband umlegen, es könnte Ihnen schaden!“

„Nur wenn Du mir ein besseres Wort gönnst!“

„Herbert, ich liebe Dich schon lange, Todesangst habe ich um Dich ertragen, folge mir!“

Mit sorgfamer Hand verhüllte sie die schmerzenden Augen. Nun sitzen sie Hand in Hand.

„Ich hörte, daß Du in die Fremde gegangen; dann, sogar bis in Feindesland drangen so viel wahre und unwahre Nachrichten, Du seist eines reichen Mannes Frau geworden; ich wollte sterben, allein mein Wunsch erfüllte sich nicht. In Verzweiflung kehrte ich zurück ins Vaterland. Warum durfte ich nicht sterben, nachdem ich meinte, Dich auf immer verloren zu haben? Nun danke ich Gott, daß ich lebe! Ich löse so eben zum ersten Male den Verband, ich sah Dich! Oh, mein Lieb sei mein, laß mein ganzes Leben Dir beweisen, wie innig ich Dich liebe. Alles will ich ertragen, um das Augenlicht wieder zu erhalten.“

„Und wenn Gott es anders bestimmt hat, dann laß mich Dich führen und leiten, laß mich Dein hartes Loos erleichtern nach meinen Kräften. Erst als ein anderer Mann meine

Hand begehrte, da ward mir recht klar, daß mein Herz Dir, nur Dir allein gehört. Wunderbar führte Gott uns wieder zusammen, nachdem ich Dich als todt beweint,“ küßte Elisabeth.

„Nun aber lebe wohl, Du theurer Mann, laß uns jezt noch unser Geheimniß bewahren, bis wir im Elternhaus uns wiedersehen.“

Sie schlüpfte eilig hinaus, als sie in der Nähe Schritte vernahm.

Auf Frau Verends Bitte ging sie hinauf nach dem ersten Stock, mal wieder den Thee zu bereiten; kurz nach ihr fand sich ihr guter Freund, der Stabsarzt, ein, sie hatte sich die Gunst des alten gemüthlichen Herrn erworben durch ihr praktisches Zugreifen, wo Hülfe nöthig war.

„Heute ist es behaglich im warmem Zimmer,“ meinte er schmunzelnd, „so wohl ist mir im ganzen Feldzug nicht geworden, als bei Ihnen. Nun, es hilft nichts, wenn es bald wieder anders kommt, man nimmt es eben hin. Aber denken Sie, mein schwerster Patient scheint in der Villa Glück sein Augenlicht wieder gefunden zu haben, hoffentlich bleibt es dabei; eben besuchte ich ihn, da verkündete er mir jubelnd: „Ich kann sehen,“ nun vor der Hand habe ich ihm das Handwerk gelegt, und ihm alle Versuche, zu sehen, verboten. Allein in wenigen Tagen schon soll er in Begleitung eines Arztes einer Augenheilanstalt anvertraut werden, Gott gebe ihm volle Genesung.“

„Darf man den Namen des geheimnißvollen Gastes erfahren?“ frug Frau Verend, hoch erfreut über die gute Nachricht.

„Rittmeister von Löwen.“

Elisabeth hatte ihren Stuhl möglichst in den Schatten gerückt, damit Niemand ihre Bewegung sähe, sie war ja doch die Glücklichste im Kreise, still mit gefalteten Händen blickte sie hinauf zu den Sternen, hinauf zu dem treuen Lenker aller Schicksale.

Am Weihnachtsabend kam Löwen in ihr Elternhaus, ihre Hand zu erbitten. Genesen kehrte er zurück aus der Augenklinik, aber noch nicht gekräftigt genug, um aufs neue die Strapazen des Krieges sich auszufegen.

Paul war nach treuer Pflege von seiner jungen Frau wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Eine Verwundung des Armes war gut geheilt. Man verlebte das Fest still, zu viele noch gab es, um welche man Sorge trug. Aber das Gefühl des reichsten Glückes ließ sich nicht bannen aus dem Herzen des jungen Paares; nach langer Trennung, nach Kummer und Herzeleid war es vereint für alle Zeit und der Eltern Segen ruhte auf ihnen.

Der Frühling ist gekommen, Friede! halt es durch die Lande. Ruhmbedeckt, mit Vorber geschmückt, kehrten die tapferen Truppen heim. In der Hauptstadt ziehen sie ein, ein Regen von Frühlingsblüthen senkt sich auf sie herab. Vergebens grüßt

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



68., 124. und 129. Infanterie-Regiment, das 7. und 14. Ulanen-Regiment und das 2., 5., 7., 8. und 10. Fuß-Artillerie-Regiment. Diese fünf Fuß-Artillerie-Regimenter haben überhaupt nur bürgerliche Offiziere.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der neue Entwurf der österreichischen Wahlreform hat endlich den Schoß des betreffenden Ausschusses des Abgeordnetenhauses verlassen und ist in die Öffentlichkeit getreten. Der Entwurf schafft, was seine Hauptpunkte anbelangt, zwei neue Wählergruppen, die kleinsten Steuerträger in Stadt und Land und die Arbeiterschaft. Jene werden als Unterabteilung in die bestehenden Kurien der Stadt- und Landgemeinden, die Arbeiterschaft wird als eine ganz selbständige Kurie den schon bestehenden vier Wahlkurien angehängt. Die kleinsten Steuerträger erhalten 34, die Arbeiterschaft 13 Mandate, womit sich die Gesamtzahl der Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses von zur Zeit 353 auf künftig 400 erhöht. Zur Gruppe der kleinsten Steuerträger gehören alle Personen, welche eine Staatssteuer von 5 Fl. seit wenigstens einem Jahre entrichten. Bei der Arbeiterschaft bildet die Grundlage der Wahlberechtigung eine mindestens zweijährige Zugehörigkeit zur Krankenkasse. Die Wähler der Kategorie der kleinsten Steuerträger sollen indirekt, die Wähler der Arbeiterschaft direkt wählen; die Zahl der ersteren würde ca. 1 200 000, die der letzteren 600 000 betragen. Der neue Entwurf des Wahlreformgesetzes findet insofern in der öffentlichen Meinung des Kaiserstaates die denkbar ungünstigste Aufnahme, sämtliche Parteiblätter verwerfen ihn unbedingt und selbst die offiziellen Zeitungen verteidigen den Entwurf in nur sehr lauer Weise.

Der Verlauf des nach Kiel bestimmten österreichischen Geschwaders unter Erzherzog Carl Stephan in der französischen Hafenstadt Brest hat sich beinahe zu einer französisch-österreichischen Verbrüderungsdemonstration gehalten. Das Geschwader ist behördlich mit der größten Auszeichnung empfangen worden, und auch glänzende Bankettlichkeiten wurden zu Ehren der österreichischen Offiziere veranstaltet.

#### Italien.

Für die durch die letzten Wahlen in Italien erregte Stimmung ist der blutige Vorgang in Rimini bezeichnend, wo der Deputierte Luigi Ferrari, ehemals Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, am zweiten Pfingsttage von einer Anzahl Individuen überfallen und tödlich verwundet wurde. Seitdem Ferrari sich den sogenannten Legalitären angeschlossen hatte und Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium gewesen war, hatte er einen Teil seiner radikalen Wähler gewonnen, was sich auch bei der letzten Wahl durch seinen zweifelhaften Sieg kundgab. Die Regierung hat die strenge Untersuchung angeordnet, und es sind bereits zahlreiche Verhaftungen in Rimini vorgenommen worden.

#### Rußland.

Der Direktor der politischen Abteilung der Polizeibehörde in Petersburg, Wirklicher Geheimer Staatsrath Verche, ist plötzlich verschwunden. Am 16./28. Mai verließ er sein Haus und ist dort bisher nicht wieder erschienen. Da er drei Tage lang nicht in seine Wohnung zurückgekehrt war, so hat sich die gesamte Polizei zu seiner Ermittlung aufgemacht. Das Verschwinden des Herrn Verche bleibt sehr räthselhaft. Einerseits meint man, daß hier der Verdacht eines politischen Mordes sehr nahe liege, andererseits schließt man

auf einen Selbstmord. Als Verche am Dienstag sein Haus verließ, ließ er dort seine Briefstasche mit Geld, seine Uhr und seine Juwelen zurück.

#### Orient.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat der Sultan in Folge des Angriffs auf die fremden Konsuln in Djeddah sofort die Einsetzung eines Kriegesgerichts an Ort und Stelle und die strengste Verhaftung der Schuldigen anbefohlen. Der türkische Botschafter sprach das lebhafteste Bedauern seiner Regierung wegen des beklagenswerthen Vorkommnisses aus.

#### Spanien.

Vor dem Kriegesgericht begründet der Mörder Clavijo das Alibi mit der ungerechten Behandlung, die ihm der General habe zu Theil werden lassen und erinnerte an die zahlreichen gerichtlichen Verfolgungen, an seinen rüchständigen Sold und an das Elend, in welches er versetzt wurde. Die Anklage fordert die Todesstrafe. Sein Verteidiger führte aus, daß Clavijo wegen Geisteskrankheit zweimal in ärztlicher Behandlung gewesen sei und konstatierte, daß Clavijo im Dienst sich stets ordentlich geführt habe und bitte für ihn um Mitleid. Nichtsdestoweniger wurde über ihn das Todesurtheil ausgesprochen.

#### Mannigfaltiges.

Von dem großen Petroleumbrande in Hamburg entwerfen die „Hamb. Nachr.“ eine Schilderung, der wir noch einige Einzelheiten entnehmen. Die 4 Tanks hatten bei einer Höhe von 8,54 Mtr. einen Durchmesser von 21,35 Mtr., was einem Inhalte von 3050 qbm. entsprechen würde. Es konnte also jeder der Tanks 50 000 bis 60 000 Zentner Petroleum fassen. Von diesen waren die Tanks Nr. 1 und 2 ganz gefüllt, Nr. 4 zu etwa drei Vierteln, während Nr. 3 fast leer war. In diesem Tank hatten sich in Folge der dem Gewitter vorangegangenen Hitze große Mengen von Gasen angesammelt. Als der Blitz einschlug, erfolgte eine Explosion, die ca. 140 000 Zentner Petroleum fast gleichzeitig in Brand setzte. Aus den Tanks stieg sofort eine ungeheure Flamme und Rauchsäule auf und gab nach weiter Ferne von dem Geschehenen Kunde. Ein Theil des Pionier-Bataillons wurde alarmirt und rückte im Lauffschritt zu der Brandstätte ab. Hier arbeiteten die Leute mit übermenschlicher Anstrengung, um möglichst viel von den in der Nähe der Tanks lagernden leeren und gefüllten Barrels zu retten. Die Hitze wurde jedoch sehr bald so stark, daß auch die Barrels sowie der Schuppen in Brand geriethen und jeder weitere Rettungsversuch mußte als hoffnungslos aufgegeben werden. Es verbrannten so außer der oben erwähnten großen Petroleummenge ca. 40 000 leere und ca. 2500 gefüllte Barrels; etwa 1000 leere und 100 gefüllte Barrels wurden gerettet. Die Wellblechwände, mit denen das Establishment umgeben war, wurden sehr bald glühend, bekamen theilweise Risse. Geringe Quantitäten des brennenden Oels wurden über den Erdwall geschleudert, ergossen sich auf die anliegenden Wiesen und flossen in die Gräben, auch hier noch weiter brennend. Bei der kolossalen Hitze, die sich entwickelte, waren die nächstliegenden Häuser, das Harms'sche und die Flügge'sche „Erholung“ natürlich in größter Gefahr. Glücklicher Weise strömte bald nach Ausbruch des Feuers ein ausgiebiger Regenguß herunter, sodaß diese Gebäude sich halten konnten, bis die von allen Seiten herankommenden Feuerwehren ihrerseits den Schutz der Dächer übernehmen konnten. Die Arbeit, die hierbei geleistet werden mußte, war sehr anstrengend. Wie groß die Hitze war, kann man daraus ersehen, daß verschiedene Per-

sonen, die durch die Wiesen vom Deich aus nach Harburg liefen, an den unbedeckten Körperstellen Brandblasen bekommen haben. Den Feuerwehrlenten wie den Pionieren, von denen letzteren eine eine Wunde am Auge davontrug, ist höchste Anerkennung für ihre Thätigkeit zu zollen. Als ein großer Wind über es zu betrachten, daß ein stärkerer Wind überhaupt nicht auftrat. Es wären sonst nicht nur die Häuser in nächster Nähe abgebrannt, sondern es lag die Gefahr nahe, daß das Feuer auch auf die Meißner'sche Tauwerkfabrik und von da auf das Lager der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft übergeschlagen wäre und einen Umfang angenommen hätte, der gar nicht zu ermessen gewesen wäre. Bei der Brandstätte waren im Ganzen 14 Spritzen und eine Dampfpritze des Tauchers Bogt aus Hamburg in Thätigkeit. Höchst interessant war es zu beobachten, wie aus der Gewitterwolke, die wie an der Stelle festgebaut erschien, immer wieder von neuem Blitze in die pechschwarze Rauchwolke einschlugen. Mit Einbruch der Nacht veränderte sich das Bild. Die dunkle Rauchsäule wurde von unten grellroth beleuchtet und große Feuergerben wurden mit in die Luft geschleudert. Den Höhepunkt erreichte der Brand gegen 11 1/2 Uhr. Wahrscheinlich kürzten um diese Zeit Theile der Tankwände in das Petroleum, denn es erhob sich plötzlich eine über thurmhohe Feuer säule, die die ganze Umgegend taghell beleuchtete, sodaß man beispielsweise auf dem Rathhausplatze bequem lesen konnte. Das großartige Schauspiel hatte begreiflicher Weise eine große Zahl von Zuschauern herangelockt, die mit gespanntem Interesse den Vorgängen von Schwargenberg, der Bugtehuder Chaussee, der Mohnstraße aus folgten. Von den Personen, die sich näher an das Feuer herabgeben, stürzten viele in die Gräben. Um 12 Uhr Nachts war jede Gefahr für die nähere Umgebung beseitigt. Auch am Sonnabend Vormittag brannten die Tanks noch immer, erst gegen 11 Uhr erlosch die Flamme. Die 16 Arbeiter, die am Freitag auf dem Establishment thätig, waren glücklicher Weise so weit von dem vom Blitze getroffenen Tank entfernt, daß sie nicht in Gefahr kamen. Es ist daher nur der materielle Schaden zu beklagen.

Vom Blitze erschlagen. Der Schäfer und Anbauer Heinrich Schröder aus Barwedel bei Gifhorn ist am Nachmittage des ersten Pfingsttages im Barwedeler Moor vom Blitze erschlagen worden. Als man ihn Abends 9 Uhr auffand, zeigten sich Hals, Unterleib und Beine vom Blitze verbrannt.

Schiffbruch. Die Felsen, an denen der Pacific-Dampfer „Colima“ gescheitert ist, liegen 75 englische Meilen südlich von San Blas, an der mexikanischen Küste. Ein heftiger Orkan herrschte zur Zeit des Schiffbruchs. Als die Fahrgäste, die in den Deckkajüten schliefen, den furchtbaren Krach spürten, sprangen sie heraus und suchten ihr Leben zu retten. Diejenigen, die im unteren Raum des Schiffes schliefen, sind alle ertrunken. Sie hatten gar keine Zeit, auf Deck zu kommen. Drei Mal hob sich das Schiff und ging wieder hinab. Jedes Mal prallte es gegen die Felsen. Beim dritten Anprall zertrachtete der Dampfer und ging in zwei Stücke. Der hintere Theil sank augenblicklich in die Tiefe. Die Besatzung that, was sie konnte. Nach vergeblichen Versuchen, die Deckfahrgäste in die kleinen Boote zu bekommen, halfen die Seelente ihnen wenigstens die Rettungsgürtel umzuschlingen. Auch mehrere Kinder waren in den Deckkajüten. Es war entsetzlich anzusehen, wie sich zwei von den Kleinen an ihre Mutter anklammerten. Die Mutter sprang mit den beiden in die See. Danach sah Niemand etwas wieder von ihnen. Eine Dame von Liverpool, Namens Broslin, half denen, die zu starr

vor Schrecken waren, die Rettungsgürtel umzutun. Sie ermahnte sie, ruhig zu bleiben und zu warten, bis das Boot hinabgelassen sei. Mehrere Frauen aber schenkten ihr kein Gehör, sondern sprangen sofort ins Meer, wo sie von den wilden Bogen an den Felsen zerschmettert wurden. Auch Frau Broslin ist ertrunken. Das Boot, in dem sie und viele Andere saßen, war glücklich hinabgelassen. Es war aber kaum vom Dampfer fort, als es umschlug. Sämmtliche Insassen fanden ihren Tod. 26 Personen sind gerettet worden. 108 sind sicher ertrunken. Der Kapitän der „Colima“ wurde von dem fallenden Mast erschlagen. Einen gleichen Tod fand der Bootse und der erste Ingenieur.

Furchtbare Wolkenbrüche, die am 4. und 5. d. M. in Württemberg niedergingen, haben dort entsetzlich viel Unglück angerichtet. In Vallingen riß die hochgeschwollene Gschach ein Wohnhaus sammt den Bewohnern fort; 10 Personen sind ertrunken. Im Pfarrdorf Frommern sind 7 Häuser ganz oder theilweise zerstört. Auch sind 7 Tödtliche und 9 Verletzte zu verzeichnen. In Lauffen sind 7 Häuser eingestürzt, 15 Menschen umgekommen und 15 Thiere getödtet. Der Friedhof wurde von den Fluthen aufgerissen, sodaß die Särge umhergeschwammen. Der Schaden der Gemeinde Lauffen beläuft sich auf 250 000 M. In Dürrwangen wurde ein Gebäude fortgeschwemmt, vier andere sind zerstört. Zwei Brücken und zwei Stege wurden fortgerissen. Zehn Thiere ertranken, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. In den oberhalb der Stadt Ebingen liegenden Dörfern Theilfingen und Zurlfingen ist ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet worden. Alle Gemeinden haben telegraphisch um Staatshilfe gebeten.

Das leichtfertige Umgehen mit einem Artilleriegeschloß hat schon wieder ein schweres Unglück im Gefolge gehabt. Aus Thorn wird gemeldet: Der Arbeiter Thober aus Podgorz fand auf dem Artillerie-Schießplatz eine blindgegangene Granate. Zu Hause zerklüftete er den Mantel derselben; als er verfuhr, das Geschloß zu entleeren, explodirte die Granate mit schrecklicher Wirkung. Fünf der umstehenden Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Dem Thober wurde die linke Hand abgerissen, die rechte verkrüppelt, außerdem wurde er am Knie so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Vom Zuge zermalmt. Die Schwester des französischen Ministerpräsidenten Ribot, eine verwitwete Madame Lambert, ist am 4. Juni auf schreckliche Weise nahe bei Calais ums Leben gekommen. Madame Lambert kehrte im Wagen mit ihrem 10jährigen Sohn und einigen Bedienten zur Küste zurück. Der Wagen passirte den Eisenbahndamm in dem Augenblick, als gerade ein rangirender Zug sich näherte. Obgleich Gefahr nicht vorhanden war, da der Wagen noch vor Ankunft des Zuges jenseits des Bahndammes sein konnte, sprang Madame Lambert, von nervösem Schrecken erfaßt, aus den Wagen, fiel auf den Schienen nieder und wurde, da sie sich nicht schnell genug erheben konnte, von der Maschine des Zuges erfaßt. Ehe der Lokomotivführer den Zug zum Stehen bringen konnte, hatten zwei Räder die Brust der unglücklichen Frau zermalmt.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80.

bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe - Tussors und Shantung-Pongees - sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Ft. bis Mk. 18.65 p. Met. - glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Weiter umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Ludwigs XIV., sechs Herren und sechs Damen, in der Stellung eines Quadrilletanzes dar, das Miniaturgemälde ist bis auf die geringsten Einzelheiten in den heiteren und blühenden Farben ausgeführt, wie sie eben nur der Pinsel jenes genialen französischen Malers hinzuzubringen wußte. Die Einfassung des Fächers, der wundervolle weiße Straußenfedern aufweist, stellt ebenfalls ein Wunderwerk an Eleganz und künstlerischem Reichthum dar, der Griff ist mit kleinen Rubinen besetzt, das Ganze macht einen wahrhaft entzückenden Eindruck. Ich vergaß noch, hinzuzufügen, daß das kleine Kunstwerk früher Eigenthum der Gemahlin Ludwig XV., der Maria Leszynska, war; ihr Namenszug ist noch auf der Innenseite eines der Fächerflügel, allerdings an sehr bester Stelle, zu sehen. Dieser Fächer gelangte später in den Besitz der Marquise von Hartford, und er ist es, den ich seines historischen Werthes wie seiner Kostbarkeit und zierlichen Grazie wegen aus der Hinterlassenschaft der alten, guten Lady zu erwerben wünsche. Ich darf in der Angelegenheit doch auf Ihre Dienste rechnen, Henry.“

Der Viscount legte die Hand betheuernd auf die linke Brust und entgegnete, der Angebetenen seines Herzens einen halb vorwurfsvollen Blick zuwerfend:

„Wie können Mylady nur im Geringsten an meiner treuen Ergebenheit für Sie zweifeln! Selbstverständlich rechne ich es mir zur hohen Ehre an, Ihnen in der Angelegen-

heit ganz nach Ihren Wünschen behilflich zu sein! Ich nehme an, daß ich in Ihrem Namen den bewußten Fächer erstehen soll, gleichviel natürlich zu welchem Preise?“

Die Lady nickte und sagte dann:

„Gewiß, Sir, Sie haben carte blanche in dem ganzen Geschäft, nur will ich hoffen, daß Sie sich den Fächer nicht entgehen lassen werden. Die fragliche Auktion findet am nächsten Donnerstag und vielleicht auch noch die unmittelbar folgenden Tage über statt, das Versteigerungslokal ist der bekannte Laden in Drury Lane Nr. 18. Der Fächer ist in dem Auktionskatalog einfach als „Fächer aus der Zeit Ludwigs XV.“ bezeichnet und bildet übrigens, wenn ich mich recht erinnere, den einzigen Gegenstand dieser Art aus der Hinterlassenschaft der Lady Hartford, welcher jetzt mit zur Versteigerung gelangen soll. Ich hoffe also, lieber Viscount, spätestens binnen acht Tagen von Ihnen günstigen Bescheid zu erfahren.“

Die Dame erhob sich und reichte ihrem Verehrer die Hand zum Abschiede; der Viscount führte die schlanke Hand an seine Lippen und empfahl sich, noch im Gehen einen warmen Blick auf Lady Hamilton zurückwerfend.

Etwa acht Tage nach jenem Besuch des Viscounts bei Lady Hamilton empfing die Dame ein duftiges Billet mit folgendem Inhalt:

Mylady!

„Sie belieben, mir den ehrenvollen Auftrag zu ertheilen, für Sie den betreffenden Fächer aus der Hinterlassenschaft der Marquise von Hartford zu erwerben. In tiefster Zerknirschung sehe ich mich nun zu dem Geständniß genöthigt, daß meine Mission vorläufig leider gescheitert ist. Ein unvorhergesehener Zwischenfall verhinderte mich, rechtzeitig auf der Auktion bei Mr. Gibson zu erscheinen, als ich dann hinkam, war es für meinen Zweck zu spät, denn der bewußte Fächer hatte bereits einen Käufer oder vielmehr eine Käuferin gefunden. Es ist dies Lady Staunton, eine reiche Dame, die in Edgware Road eine schöne Villa bewohnt. Ich werde nun das Aeußerste anbieten, um Lady Staunton zu bewegen, sich des Fächers wieder zu entledigen; ich habe mir bereits ein entsprechendes Pländchen zurechtgelegt und hoffe ich, nächstens bei Ihnen, Mylady, wieder vorsprechen zu können, um Ihnen den gewünschten Fächer zu übergeben. Genehmigen Sie, Mylady, daß ich Ihnen die Versicherungen meiner tiefsten Ergebenheit zu Füßen legen, mit der ich verbleibe

London, den 26. 3. 93.  
Ihr  
Henry, Viscount of Pembroke.“

Als die Dame das Billet gelesen hatte, zeigte sich auf ihrer klaren Stirn ein unmuthiges Wölkchen, doch bald verschwand

dasselbe wieder und lächelnd flüsterte die Lady vor sich hin:

„Well, ich bin wirklich begierig, auf welche Weise Henry sich in den Besitz des Fächers setzen will, nachdem derselbe bereits das Eigenthum der Lady Staunton geworden ist. Wenn die Dame überhaupt nur Neugier zeigt, sich des Schmuckstückes wieder zu entäußern, es wäre mir höchst ärgerlich, wenn ich den herrlichen Fächer schließlich doch nicht mein nennen sollte; hoffentlich thut Henry sein Bestes.“

Inzwischen ging der Viscount of Pembroke ungesäumt an die Ausführung seines Pländchens. Er hatte von einem seiner Freunde, der mit Lady Staunton bekannt war, erfahren, daß dieselbe eine Dame von besonders strengen Anschauungen über weibliche Tugend und Moral und von einer fast an Fanatismus grenzenden Prüderie war, und auf diese Eigenschaften der Lady gedachte der junge Mann sein Vorhaben zu gründen. Zunächst ließ er sich in der eleganten Villa der Lady Staunton in Edgware Road zum Besuche bei der Dame des Hauses anmelden und wurde er auch sofort angenommen. Beim Eintritt in das Empfangszimmer sah sich der Viscount einer älteren Dame mit feinen, aber einen eigenthümlichen Anflug von Strenge zeigenden Gesichtszügen gegenüber.

(Schluß folgt.)  
Verantwortlich für die Redaktion,  
Druck und Verlag:  
Cust Biele in Ahrnsburg.

# Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Trinitatisfest, den 9. Juni,  
Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Nachm. 4 Uhr: Beichte u. Kommunion.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Hierdurch wird bekannt gemacht,  
daß der öffentliche Impfstermin  
am Montag,  
den 10. d. Mts.,  
Vorm. 10 Uhr  
im neuen Schulhause hier-  
selbst stattfindet.  
Diejenigen Eltern, Pfliegerinnen pp.,  
welche ihre Kinder privatim impfen  
lassen wollen, werden aufgefordert, sol-  
ches noch vor dem Termin hier schrift-  
lich anzuzeigen.  
Ahrensburg, den 6. Juni 1895.  
Der Amtsvorsteher.  
Z. B.:  
**Gröppler.**

**Bekanntmachung.**

Die  
öffentliche Impfung  
findet am Montag, den 10. Juni,  
Vormittags 10 Uhr, im neuen  
Schulhause am Neeshoop statt.  
Alle impfpflichtigen Kinder sind in  
diesem Termine vorzustellen und hier  
zugezogene, etwa noch nicht angemeldete  
Erstimpflinge sofort bei dem Unter-  
zeichneten zur Impfliste anzumelden.  
Für Impflinge, welche wegen Krank-  
heit nicht zum Termin gestellt werden  
können, ist vorher bei dem Herrn  
Amtsvorsteher ein ärztliches Attest  
einzubringen.  
Ahrensburg, den 6. Juni 1895.  
Der Gemeindevorsteher  
**Ziese.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen  
Kunde gebracht, daß die Beitrags-  
liste für die Schulabgaben im Rech-  
nungsjahre 1895/96 vom  
8. bis einschl. 22. Juni d. J.  
zur Einsicht der Beitragenden an den  
Wochentagen von 9—12 Uhr Vor-  
mittags im Hause des Unterzeichneten  
ausliegt.  
Ahrensburg, den 6. Juni 1895.  
**J. C. F. Oewerdiek,**  
Schul-Rechnungsführer.

**Atelier für künstliche Zähne**



**W. Rickert,**  
Zahnarzt,  
Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1.  
Zahnärztliche auch schmerzlos.

**Wer**

irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
kaufen will, wer Gelder anleihen oder  
belegen will, wende sich an den be-  
kannten **Haus- und Gütermakler**  
**Aug. Studt in Neumünster,**  
Bahnhofsstraße 36.

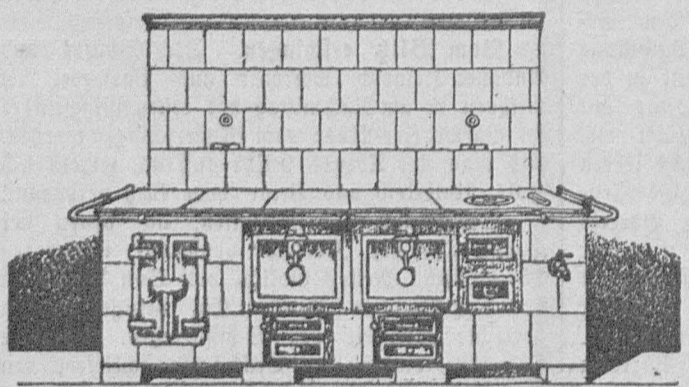
Zur Ernährung junger Hunde  
suche ich zu sofort leiweise gegen gute  
Entschädigung eine  
**näbrende Hündin**  
kleinen Schlages, am liebsten Tedeel.  
Näheres in der Exped. d. Blattes.  
Zu verkaufen oder zu vermieten  
**ein Flügel,**  
vorzügliches Instrument,  
bei **Gaens, Bahnhofsallee, Ahrensburg.**

**Markt-Verlegung.**  
Der Bargteheider Frühlingmarkt ist wegen der Berufs-  
und Gewerbezahlung vom 13. auf  
**Dienstag, den 11. Juni**  
verlegt worden.  
Bargteheide, den 5. Juni 1895.  
Der Gemeindevorstand.

**Tüchtigen Personen** wird zu leichtem grossem Nebenverdienst  
verholfen. Man schreibe unter „Erwerb“  
an die Ammonc.-Expd. v. Ad. Steiner, Hamburg I.

**Ahrensburger  
Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehl  
feinste Meierei-Butter von 90 Pf. an, Margarine von 60  
u. 70 Pfg., Schmalz 50—60 Pf., verschiedene Sorten Käse,  
sowie Kaiser-Käse, Neuschatteler-Käse, Harzer Käse, 3 Stk.  
10 Pfennige, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer Käse.  
Gefochten Schinken, Schinken-Kollade,  
Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaren.  
Prima geräucherten Schinken, per Pfd. 80 Pfg.  
Appetit Sydt, Sardellen, Anchovis-Christianeer, Sardinen in  
Del, Lachs, Trüffel, Condensirte-Milch, Pickels in Gläsern.  
Pfeffergurken, ff. Schneidebohnen, per Pfd. 20 Pfg., ver-  
schiedene Sorten Conserven in Dosen, Cakes, Chocolade, Cacao,  
rohen u. gebrannten Kaffee, Thee, frische Eier.  
Feinstes Weizen-Mehl in eleganter Verpackung.



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
Ahrensburg,  
empfehl sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur  
von  
**englischen Herden u. Öfen**  
in allen Farben und Konstruktionen.

**Danksagung.**

Meine Frau litt über 2 Jahre an  
Lungenentzündung, verbunden mit Rip-  
penfellentzündung, wozu sich später  
Knochenhautentzündung gesellte. Da die  
Kunst aller 4 Aerzte, die ich bislang  
für meine Frau konsultirte, nicht ver-  
mochte sie zu heilen, wandte ich mich auf  
Anrathen an den homöopath. Arzt  
Herrn **Dr. med. Volbeding, in**  
**Düsseldorf, Königsallee 6.** Dieser  
Herr stellte meine Frau binnen vier  
Monaten vollkommen wieder her, wofür  
ich Herrn Dr. Volbeding bestens danke  
und ihn allen ähnlich Leidenden empfehle.  
Schwanbruch b. Volmarstein a. R.  
**Friedr. Wiemer, Former.**

**Zahn-Arzt Schmidt**  
Oldesloe  
hat jeden **Donnerstag** morgens  
von 8—12 Uhr Sprechstunden in  
**Ahrensburg**  
im Gasthaus des **Fräulein Wall.**

**Visitenkarten**  
in elegantester Ausstattung  
liefert prompt  
**Ernst Ziese's**  
Buchdruckerei.

**Deutsche u. englische  
Steinkohlen,  
Coacs,  
Braunkohlen**  
empfehl  
Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
Köln a. Rhein, Sachsenring 66.  
Sprechstunden  
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Das hochglänzende und klebfreie  
**Fussbodenoel**  
trocknet in 5 Stunden  
pr. Pfund 60 Pfg.  
**Bernstein-Fussbodenlack**  
schnell trocken, glashart u. außergewöhn-  
lich dauerhaft  
pr. Pfd. 1.20 M.  
**Bohnerwachs**  
für Fussböden, Möbel u. Linoleum  
pr. Pfd. 1 M. incl.  
aus der renommirten Fabrik von  
**P. H. Callsen, Flensburg,**  
ist zu haben bei Herrn:  
**Aug. Prahl, Ahrensburg.**

**Bahnhofs = Restaurant.**  
Ausverkauf von:  
Ahrensburger Bier, hell und dunkel,  
Bamberger Frankenbräu.

**Bekanntmachung.**

Um den Mannschaften des Beur-  
laubtenstandes des Kreises Stormarn  
die Erfüllung ihrer militärischen Pflich-  
ten zu erleichtern, ist das **Weldemann  
Wandstet** eingerichtet, an dieses und  
nicht an das Königl. Bezirkskommando II  
Altona sind alle An- und Abmeldungen  
der Leute des Beurlaubtenstandes zu  
richten.  
Ahrensburg, den 22. Mai 1895.  
Der Gemeindevorsteher  
**Ziese.**

**Die Deutsche  
COGNAC  
Compagnie**

**Löwenwarter & Co.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.  
Lieferant zahlreicher Apotheken  
sowie staatlicher und städtischer  
Krankenanstalten, offerirt  
**COGNAC**  
von vielen Aerzten als Stärkung-  
mittel empfohlen.  
zu M. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2.50 \* \* \* Die Analyse des  
\* \* \* \* \* 3.— \* \* \* \* \* Veroid Chemikers  
\* \* \* \* \* 3.50 \* \* \* \* \* lautet: Der  
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten  
französischen Cognacs und ist derselbe vom chemi-  
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
Zu Originalpreisen  
in 1/1 und 1/2 Flaschen  
käuflich in der  
Apotheke von **A. Frucht,**  
Ahrensburg.

Zur Anfertigung künstlicher  
**Zähne und Gebisse,**  
sowie zum Reinigen u. Plombiren  
bin ich  
**jeden Mittwoch**  
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr  
Nachmittags  
bei Herrn **Kröger, Lindenhof**  
in Ahrensburg  
und Nachmittags von 2 1/2 Uhr  
bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens**  
in Bargteheide zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Meinfeld.

**Papierspizzen,  
Küchen-  
Streifen,**  
in verschiedenen  
hübschen Mustern  
empfehl  
**Ernst Ziese,**  
Ahrensburg.

**Jeder Husten**  
erschütteret und greift die Athmungsor-  
gane an, auf deren regelmässiger Function  
der Organismus beruht; bei Nicht-  
beachtung sind leicht ernste Hals- und  
Brustkrankheiten die Folgen.  
Alle an Husten und Heiserkeit Lei-  
denden sollten diese daher im Keime  
zu lindern suchen, wobei die  
**Stollwerck'schen  
Brust-Bonbons**  
treffliche Dienste leisten.  
In versiegelten Packetchen zu 40  
und 25 Pfg. vorräthig  
in Ahrensburg bei Aug.  
Prah!, in Bargteheide bei  
C. A. Lüttgens; in Eicheide  
bei N. Biehl.

**Von Hamburg nach Lübeck.**

Hamburg	7.24	8.45	9.20	10.25	12.05	1.45	3.40	5.40	6.36	7.15	8.45	9.45	11.20
Wandsbek	7.38	8.53	9.38	10.34	12.13	1.55	3.48	5.49	6.46	7.23	8.54	9.55	11.28
Altenhof	7.43	9.08	10.43	12.23	2.06	3.56	5.59	6.56	7.33	9.04	10.06	11.36	
Ahrensburg	7.55	9.50	10.57	12.35	2.20	4.07	6.11	7.08	7.46	9.16	10.21	11.47	
Bargteheide	8.05	11.08	12.44	2.51	—	6.21	7.20	7.56	8.34	10.03	11.06	—	—
Diesdorf	8.25	9.30	11.27	12.58	2.46	4.28	6.36	7.39	8.11	10.51	12.09	—	—
Reinfeld	8.35	—	11.38	—	—	—	3.00	—	—	6.46	7.52	8.04	11.16
Lübeck	8.58	9.54	12.00	1.26	2.23	4.51	7.04	8.15	—	—	—	11.27	12.35

Der Zug hält in Reinfeld, Wandsbek, Altona, Hamburg oder Wandsbek.  
Der Zug fährt nur am Sonntag, den 10. Juni, ab Hamburg an den Abfertigen vom 1. Juni.  
Der Zug fährt nur am Sonntag, den 10. Juni, ab Hamburg an den Abfertigen vom 1. Juni.  
Der Zug fährt nur am Sonntag, den 10. Juni, ab Hamburg an den Abfertigen vom 1. Juni.

**Von Lübeck nach Hamburg.**

Lübeck	10.45	1.05	4.00	6.57	7.55	—	—	—	—	—	—	—	—
Reinfeld	—	1.15	4.12	7.08	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wandsbek	—	11.07	1.27	4.25	7.21	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldesloe	—	11.22	1.38	4.40	7.35	8.24	—	—	—	—	—	—	—
Bargteheide	—	11.38	1.58	4.58	7.58	—	—	—	—	—	—	—	—
Ahrensburg	—	10.20	11.49	2.02	5.10	8.04	—	—	—	—	—	—	—
Wandsbek	—	10.32	—	2.13	5.28	8.16	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	8.19	9.10	10.42	12.10	2.23	5.35	8.28	8.59	10.02	10.30	12.05	—	—

Der Zug hält in Reinfeld, Wandsbek, Altona, Hamburg oder Wandsbek.  
Der Zug fährt nur am Sonntag, den 10. Juni, ab Hamburg an den Abfertigen vom 1. Juni.  
Der Zug fährt nur am Sonntag, den 10. Juni, ab Hamburg an den Abfertigen vom 1. Juni.

**Biehmarkte.**  
Hamburg, den 5. Juni 1895.  
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof  
„Sternchause“ waren in der Woche vom  
2. Juni bis 5. Juni 1895 im Ganzen  
5725 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde:  
Beste schwere reine Schweine 40—41 M.  
schwere Mittelwaare 39 40  
gute leichte Mittelwaare 40 43  
geringere Mittelwaare 40 41  
Sauen nach Qualität 31 35  
Der Handel war während der letzten halben  
Woche schlepp.

Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-  
geisthause waren angetrieben im Ganzen 2350  
Stück Rindvieh und 1291 Schafe. Es wurden  
bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
1. Qualität, Ochsen und Quienen 64 M.  
2. „ „ „ 56—59 „  
Junge fette Kühe 55—57 „  
Vettere fette Kühe 49—52 „  
Geringere Kühe 41—45 „  
Bullen nach Qualität 45—58 „  
Schafe, Bezahlt wurden für 1. Qualität  
57—61 M., 2. Qualität 51—56 M., 3.  
Qualität 48—51 M. — Unverkauft blieben  
— Rinder und — Schafe.

**Kälbermarkt.**  
Hamburg, 6. Juni 1895.  
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof  
„Sternchause“ an der Lagerstraße waren  
angetrieben 1108 Stück. Es wurden bezahlt  
pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:  
Für 1. Qualität 76—81 M.  
ausnahmsweise bis 100 „  
2. Qualität 68—74 „  
3. Qualität 61—63 „  
geringste Sorte 42—54 „  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben  
40 Stück.

**Wetter-Aussichten**  
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!  
9. Juni: Volkig, Regenfälle, warm,  
Gewitter.  
10.: Volkig, warm, Regen, Ge-  
witter, windig.  
11.: Veränderlich, kühl, frische  
Winde.  
12.: Veränderlich, mäßig warm,  
lebhaft Winde.